Das unabhängige Hochschulmagazin
duz

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Fachverlag für
Wissenschaftsinformation
Ein Unternehmen
der Klett-Gruppe

duz Redaktion
Kaiser-Friedrich-Straße 90
D-10585 Berlin

Telefon: (0 30) 21 29 87-35/-36/-37
Telefax: (0 30) 21 29 87-30
E-Mail: duz-redaktion@raabe.de
www.duz.de

duz Anzeigenabteilung
Kaiser-Friedrich-Straße 90
D-10585 Berlin

Telefon: (0 30) 21 29 87-31
Telefax: (0 30) 21 29 87-30
ISDN: (0 30) 21 29 87-50
E-Mail: duz-anzeigen@raabe.de
www.duz.de

Verlagsleiter: Dr. Wolfgang Heuser

Kundenservice:
Rotebühlstraße 77
D-70178 Stuttgart

Telefon: (07 11) 6 29 00-16
Telefax: (07 11) 6 29 00-10

Ansprechpartner:
Christine Prußky

Telefon: (0 30) 21 29 87-37
Telefax: (0 30) 21 29 87-30
E-Mail: c.prussky@raabe.de

Zweigniederlassung Berlin der
Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Rotebühlstr. 77
D-70178 Stuttgart

Stuttgart HRB 726594

Geschäftsführerin:
Anneliese Grünzinger

Ust.-ID: DE 813031443

Bankverbindung:
Landesbank BW, Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 2 552 288

BIC (SWIFT): SOLADEST
IBAN:
DE88 6005 0101 0002 5522 88

Berlin, 19. November 2009

Presseinformation

Industrie erwartet, dass Hochschulen „Problemlöser“ ausbilden:

Experten diskutieren auf der improve!2009 in Köln über die Bologna-Reform an Hochschulen

Der Bologna-Prozess ist derzeit nicht nur das Thema der protestierenden Studierenden in Deutschland und Österreich, sondern auch ein Thema der improve!2009, der ersten europäischen Fachmesse für Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Auf dem Forum 4 der improve!2009 der Deutschen Universitätszeitung (duz) und der European University Association (EUA) haben am Donnerstag Experten aus Wirtschaft, Hochschulen und Verwaltung in Köln über die Veränderungen durch den Bologna-Prozess diskutiert.

Joachim M. Brünner, Leiter des Bereichs Global Account Management „Forschung & Lehre“ der Siemens AG, sagte auf dem Forum, dass die gesteckten Ziele des Bologna-Prozesses „noch nicht erreicht“ seien. „Es werden noch erhebliche Anstrengungen erforderlich sein, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch in den Hochschulstrukturen und im Management der Veränderungsprozesse“, so Brünner.

„Die Einführung von Bachelor und Master soll dazu führen, dass in Zukunft Ingenieure mit Master-Abschluss ausgebildet werden, die neben dem vermittelten Wissen die Kompetenzen mitbringen, die von der Wirtschaft erwartetet werden. Wir brauchen als global tätiges Unternehmen praxis- und werteorientierte Problemlöser mit exzellenten akademischen Abschlüssen. Weniger wichtig ist uns die Diskussion um die Bezeichnung der akademischen Grade“, betonte Brünner.

Howard Davies, Senior Adviser der EUA, betonte, dass die Beschäftigungsfähigkeit ein ständiges Thema im Bologna-Prozess sei. Zwar ziele die Hochschulbildung darauf ab, das Bedürfnis der persönlichen Entfaltung zu befriedigen, doch dürfe der wirtschaftliche Aspekt nicht vernachlässigt werden. Davies: „Da Europa aus der Rezession herauskommt, gibt es eine reale Möglichkeit, die Bologna-Aktionslinien zu konsolidieren. Der europäische Arbeitsmarkt wird reicher durch bessere Anerkennung von Qualifikationen, durch die Entwicklung von Ergebnis basierten Curricula, durch mehr glaubwürdige Qualitätssicherung, durch eine stärkere Beteiligung der Betroffenen und vor allem durch Lebenslanges Lernen.“ Bologna biete den Rahmen für einvernehmliche politische Entscheidungen in all diesen Bereichen, zieht Davies Bilanz und betont: „Die

EUA ist der Auffassung, dass die Chance zu wichtig ist, um verpasst zu werden“.

Peter Greisler, Leiter der Unterabteilung „Hochschulen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung richtete seine Worte auf der improve!2009 in Köln auch an die Studierenden. Der Bologna-Rahmen stehe und sei gut, sagte Greisler. Er lasse den Hochschulen genügend Freiheit um alle ihre Aufgaben von der Grundlagenforschung, der angewandten Forschung, der Lehre mit großen Freiräumen bis hin zur Berufsausbildung und Weiterbildung zu erfüllen. Greisler: „Die Hochschulen sollten diesen Rahmen ernst nehmen, sich gegen Einschränkungen dieses Rahmens selbstbewusst wehren und ihre Aufgaben pragmatisch erfüllen. Die Studierenden nehmen den Bologna-Prozess beim Wort und verlangen, dass man sich ordentlich um sie kümmert. Das ist gut.“ Debatten über eine Rückkehr zum Diplom und dergleichen rückwärtsgewandte Ansinnen seien Ablenkungsmanöver. Greisler sagte den Studierenden zu, dass die Bundesregierung sie mit einem Bologna-Qualitäts- und Mobilitätspaket unterstützen und zur Verbesserung von Lehre und Betreuung im Rahmen ihrer Zuständigkeit beitragen werde.

„Dass die Studierenden streiken, ist verständlich“, sagte Prof. Dr. Lothar Zechlin, ehemaliger Rektor dreier Universitäten in Deutschland und Österreich. Nach Meinung des Mitglieds des EUA-Steering Committes des „Institutional Evaluation Programme“ eröffnet die Bologna-Reform zwar „große Chancen“, ist aber in Deutschland „unzureichend implementiert“.

Bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses gebe es „Nachsteuerungsbedarf“. Zechlin sprach sich für eine größere Differenzierung aus. So dürften die unterschiedlichen Fächerkulturen nicht alle gleich behandelt werden. Auch die Dauer der Bachelor-Programme flexibler zu gestalten, sei sinnvoll. Angesichts der Tatsache, dass neben der fachlichen Qualität auch der Berufsfeld-Bezug und zunehmend auch die Heterogenität der Studierenden zusätzliche Anforderungen an die Curricula richte, sollte es einen achtsemestrigen Bachelor geben. Beim Master-Abschluss könne dann stärker zwischen dem Profiltypen eines forschungs- und eines anwendungsorientierten Masters von einem Jahr oder zwei Jahren unterschieden werden. Vor allem aber sei die Prüfungsorganisation und Modularisierung offenbar misslungen.

Der Staatsrechtler sieht dabei weiter die Politik in der Pflicht, die sich neben einer unzureichenden Finanzierung auch aus der Steuerung zurückgezogen habe. In Deutschland sei – nicht zuletzt durch die Föderalismusreform, aber auch innerhalb der einzelnen Länder – die staatliche Steuerung und die dezentrale Flexibilität und Freiheit der Hochschulen unzureichend austariert. Das gelte auch für das deutsche System der Qualitätssicherung, das stark verbesserungsbedürftig sei. Deshalb sei es richtig, dass der Druck auf die Politik wächst. „Bestimmte Standards müssen bundesweit einheitlich vorgegeben werden“, betonte Zechlin.

Die European University Association (EUA) mit Sitz in Brüssel ist der größte Verband europäischer Universitäten. Sie repräsentiert und unterstützt

Hochschulen und Rektorenkonferenzen in 46 Ländern Europas. Die EUA ist offizielles Mitglieder in der Bologna Follow Up Group. www.eua.be

Die Deutsche Universitätszeitung (duz) ist eine unabhängige Abo-Zeitschrift, die sich an Führungskräfte aus Wissenschaft, Forschung und Verwaltung richtet. Sie wurde 1945 gegründet und ist damit das älteste überregionale und unabhängige Hochschulmagazin Deutschlands. Die duz erscheint im RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation in Berlin. www.duz.de

Pressekontakt:
Bei Rückfragen zum Forum 4 der improve!2009 wenden Sie sich bitte an Dr. Wolfgang Heuser, Verlagsleiter, RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Telefon: 030-212987-29, E-Mail: w.heuser@raabe.de.

Die Abo-Zeitschrift ‚duz' ist beim RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin, www.duz.de, Fax: 030/212987-30, E-Mail: duz-redaktion@raabe.de zu beziehen.